

genennet werden) allzeit solten scheinen vnd gesehen werden/so würde niemandt aus ihrer Erscheinung vnd Lauff/ was sonderliches oder neues præter communem ordinem, vermuthen vnd erkennen können.

Aber in dem sie plötzlich / vnd außser gemeiner Ordnung zu erscheinen anfangen / werden die Menschen dadurch/ als ein inusitatum ostentum erschreckt vnd auffgemuntert/ wolgedenckendt/ das Gott der Welt was sonderliches vnd wunderliches damit wolte anmelden/ vnd zuerkennen geben. Vnd diese meinung sol vnd kan für so gar absurda nicht gehalten werden/ in betrachtung/ das erstlich an dem Monden bey nahe eben das quolibet mensse geschieht/ welche da er mit seinem liecht vnd schein / allweg in einem stande verbleiben würde / so könnte man an ihm den vnterscheidt der zeit so eigentlich vnd deutlich nicht erkennen: darumb sein Corpus zu zeiten gar muß finster werden/ daß es nicht gesehen wird/ biß es wiederumb von der Sonnen illuminiert werde. Wann nun der Mond nicht scheint/ ist gleichwol sein Corpus so vollkommenlich am Himmel als sonsten/ wird auch eben so wol moviret motu proprio, als zu anderen zeiten / wenn er seinen schein hat. Also ist gar kein zweyffel/ das viel Stern am Himmel stehen ohne liecht vnd schein/ die weil sie nicht fürnehmlich lucendi causa, als die andern/ geschaffen/ sondern das Gott durch ihre Erscheinung zu gewissen zeiten etwas neues andeuten will. Damit nun dieselben von andern gemeinen vnd stetsleuchtenden Sternen besser discerniret, vnd ihre Bedeutung

D

Deutung